

KIGO VON MONAT ZU MONAT



April 2018

Alles dreht sich um Jona

Jona 1 - 4



Gedanken zum Text

Das kleine Prophetenbuch erzählt die Geschichte des Propheten Jona in vier Kapiteln. Es spielt im 8. Jahrhundert v. Chr., zur Zeit als das mächtige assyrische Reich eine ständige Bedrohung für die kleinen Königreiche Israel und Juda darstellte. In dieser Zeit trat in Israel ein Prophet namens Jona auf, der in 2. Könige 14,25 genannt wird, von dem dort aber nichts weiter berichtet wird. Das Jonabuch selbst ist aber viel jünger: aufgrund seiner Sprache und seines Inhalts lässt sich darauf schließen, dass es im 4. oder 3. Jahrhundert v. Chr. entstanden ist. Es will kein historischer Bericht über eine vergangene Zeit sein, sondern eine Erzählung, die die Hörer oder Leser direkt anspricht. Darauf lassen z.B. die märchenhaften Züge des Buches schließen (die Rettung im Fischbauch, die Rizinusstaude, die in einer Nacht groß wird) und die Orte, die symbolische Bedeutung haben (Tarsis in Spanien: das Ende der damals bekannten Welt; Ninive in Assyrien: Inbegriff der feindlichen Macht). Auch die Gegensätze, mit denen das Buch arbeitet und die humorvolle Erzählweise, lassen die bewusste schriftstellerische Gestaltung erkennen: Jona, der Prophet, der vor Gott davon läuft und im Sturm schläft, wird da den heidnischen Seeleuten gegenüber gestellt, die wissen, was in der Not zu tun ist, nämlich beten und sich dann zu Gott bekehren. Die eine Rizinusstaude, die von Jona betrauert wird, wird den 120.000 Menschen gegenüber gestellt, um die Gott sich sorgt.

Auf humorvolle und hintergründige Weise regt das Buch Jona so zum Nachdenken an und wirft Fragen auf, ohne dass es abschließende Antworten liefert.

Dabei gibt es unterschiedliche Blickwinkel, aus denen man die Geschichte von Jona betrachten kann. Jona, der Hebräer, wird von Gott zum Propheten erwählt, das hat er sich nicht ausgesucht. Gott schickt ihn geradezu zu den Feinden, an einen Ort, an den er freiwillig nie gehen würde. Die Erfahrung, dass uns ein Leben lang Dinge widerfahren, die wir uns nicht aussuchen, verbindet uns mit Jona.

Ich habe mich dafür entschieden herauszuarbeiten, wie intensiv Gott sich Jona zuwendet, wie viel Zeit er sich nimmt, um ihm etwas begreiflich zu machen, einmal durch den Sturm und die Zeit im Fischbauch und einmal durch den Rizinus.

Diese besondere Zuwendung gibt Hoffnung, denn auch wir murren über Gottes Zumutungen oder die des Lebens und laufen vor ihnen davon. Genau wie Jona erfahren wir Menschen, Erwachsene wie Kinder, aber immer wieder Gottes Zuwendung, seinen langen Atem und seine Geduld. Gott zeigt sich ganz anders als Jona es erwartet und oft auch als wir es erwarten und wie Jona müssen auch wir immer wieder damit zurechtkommen, dass Gott unseren Erwartungen nicht entspricht.



Gedanken im Blick auf die Kinder

Trotz ihrer Länge soll die ganze Geschichte erzählt werden. Manche Bilderbücher bilden nur die Zeit bis zur Rettung im Fischbauch ab, das reduziert den Inhalt der Geschichte um Wesentliches.

Kinder kennen es, dass sie Dinge erledigen müssen, die sie sich nicht ausgesucht haben (siehe oben). Es ist möglich, dass sie sich sehr um die Tiere sorgen, die auch fasten müssen, das sollte im Gespräch ernst genommen werden, aber nicht zu viel Raum einnehmen. Ältere Kinder können die Frage stellen, ob die Rettung im Fisch wirklich so passiert ist. Hier ist es wichtig, die Jonageschichte nicht als Wundergeschichte zu präsentieren (die Kinder dann, wenn sie älter werden als Märchen abtun), sondern die symbolischen Gehalt der Geschichte zum Klingen zu bringen: Gott rettet auf überraschende Weise aus einer Lage, die aussichtslos aussieht. Er gibt Schutzraum, damit sich in uns etwas verändern kann. Vielleicht gibt es solche „Fischbauch-Erfahrungen“, von denen sich erzählt werden lässt? Die Frage, ob es gerecht ist, dass Gott so barmherzig ist, kann offen bleiben und zum Gespräch am Ende anregen.



Ideen für die gemeinsame Vorbereitung

An was erinnere ich mich aus der Jonageschichte?

(Erinnerungen an die Geschichte bei der Vorbereitung zusammentragen, evtl. als Bodenbild legen, die „richtige“ Reihenfolge ist nicht wichtig, danach gemeinsam die Erzählung lesen.)

Was ist mir wichtig geworden? Habe ich diese besondere Zuwendung Gottes selbst erlebt? Geht es gerecht zu? (Die Fragen können diskutiert werden.)

Erzählbausteine

Vorbemerkungen zur Erzählung

Form der Darstellung: Bei kleineren Gruppen kann ein Bodenbild gelegt werden. Bei größeren Gruppen kann es ein Problem sein, ob alle das Bild gut sehen können, daher ist hier die Darstellung an einer Pinnwand vorgeschlagen. (hier ein Blick auf das fertige Bild am Ende der Erzählung).

- In der Erzählung wurden Verse aus der Lutherbibel verwendet, diese können durch andere Übersetzungen ersetzt werden.
- Jona und andere Personen in der Geschichte werden nicht dargestellt, sondern durch Symbole ersetzt. So sind die Kinder in ihrer Phantasie nicht festgelegt.
- Die Erzählung wird immer wieder durch offene Fragen an die Kinder unterbrochen (*kursiv gedruckt*). Je nach zur Verfügung stehender Zeit und Größe der Gruppe können diese auch reduziert werden.



Erzählung

(großes, etwas geknittertes Plakat anpinnen, mit der Hand darüberstreichen)

In dieser Landschaft spielt heute unsere Geschichte. Es gibt Berge und Wüste, fruchtbare Gegenden und ein Meer (*Meer aufkleben*), Menschen leben hier in Orten und Städten. Hier beginnt unsere Geschichte. (*Jonas' Haus anpinnen*)

Hier wohnt Jona. Er glaubt an Gott, wie schon sein Vater vor ihm.

Eines Tages sagt Gott zu ihm: „Mache dich auf und geh in die große Stadt Ninive und predige wider sie; denn ihre Bosheit ist vor mich gekommen.“ (Jona 1,2) (*Sprechblase anpinnen*)



Was das wohl bedeutet? (Antworten der Kinder sammeln, nicht kommentieren)

Jona ist gar nicht begeistert von Gottes Auftrag. Er soll ganz alleine in diese fremde große Stadt und ausrichten, was Gott ihm gesagt hat. *Was würdest du an Jonas' Stelle tun?*

Jona haut ab. Er geht an Bord eines Schiffes, das weit weg fährt. (*Schiff anpinnen*) Er verkriecht sich im Bauch des Schiffes und schläft tief und fest. Da bricht ein Sturm los. (*Wellen anpinnen*) Das Schiff tanzt auf den Wellen. Die Matrosen haben große Angst. Sie beten zu ihren Göttern, flehen sie um Hilfe an und sie werfen einen Teil der Ladung über Bord. Jona schläft im Bauch des Schiffes. Er merkt nichts von dem Sturm.

Da erinnern sich die Matrosen an den Fremden. Der Kapitän weckt ihn auf. „Los, bete auch du zu deinem Gott“, fordern sie ihn auf, „vielleicht kann der uns helfen.“ Gleichzeitig werfen sie Lose, um herauszufinden, wer von ihnen an dem Unwetter schuld ist. Das Los fällt auf Jona. „Was bist du für einer, wo kommst du her?“, fragen sie ihn. „Ich bin Jona, ein Hebräer und ich glaube an den einen Gott, der Himmel, Meer und Erde gemacht hat.“ „Was hast du nur getan“, fragen sie ihn, „dass dein Gott uns so einen Sturm schickt?“ „Ich bin vor Gott und seinem Auftrag davongelaufen. Wenn ihr mich ins Meer werft, hört der Sturm auf.“

Was den Matrosen wohl durch den Kopf geht?

„Das können wir doch nicht machen, einen so einfach über Bord werfen und ertrinken lassen“, antworten die Matrosen und versuchen ein letztes Mal, an Land zu rudern. Es gelingt ihnen nicht.

Was sie jetzt wohl tun?

Sie nehmen Jona und werfen ihn ins Meer.

Was jetzt wohl passiert?

Das Meer wird sofort ruhig und der Sturm hört auf. Da fangen alle Matrosen und der Kapitän auf dem Schiff an, zu Gott zu beten und ihm für die Rettung zu danken.



Was ist in der Zwischenzeit mit Jona passiert? Gott schickt einen großen Fisch. (*Fisch anpinnen*) Der verschluckt Jona. (*schwarzen Kreis auf den Fisch malen oder kleben*) So hat Gott Jona vor dem Ertrinken gerettet. Jetzt sitzt er im Bauch des Fisches.

Wie es Jona jetzt wohl geht? - Was Jona jetzt wohl macht?

Jona betet zu Gott und er singt. Es sind Gebete und Lieder, die er schon als Kind gelernt hat. Sie heißen Psalmen. Mit der Zeit erkennt Jona in der Einsamkeit und der Dunkelheit des Fischbauches, dass er Gottes Auftrag erfüllen muss. Er kann nicht einfach davonlaufen. Er verspricht Gott, dass er nach Ninive gehen wird. Da sind drei Tage und Nächte vergangen.

Gott befiehlt dem Fisch, Jona wieder an Land zu spucken. (*Sonne anpinnen*) Jona ist geblendet.



Endlich hat er wieder festen Boden unter den Füßen. Nichts schwankt und schaukelt mehr. Es ist nicht mehr eng und dunkel. (*ggf. die Kinder aufstehen lassen, sich dehnen und den festen Boden spüren*)

Gott spricht wieder zu Jona: „Mach dich auf, geh in die große Stadt Ninive und predige ihr, was ich dir sage!“ (Jona 3,2) (*Sprechblase anbringen*)

Jona geht los. Es ist ein weiter Weg nach Ninive. *(Fußspuren nach und nach aufkleben – dazwischen die Frage stellen und die Antworten der Kinder hören.)*

Was Jona wohl durch den Kopf gegangen ist auf seinem Weg?

Mir wäre vermutlich immer mulmiger geworden an Jonas' Stelle. Ganz alleine in dieser fremden Stadt. Was ist, wenn sie mich rauswerfen oder Schlimmeres? Warum hat Gott keinen anderen genommen, sondern ausgerechnet mich? Immer ich. Ich glaube, ich wäre mit einem ziemlichen Ärger und Angst im Bauch in Ninive angekommen.

Jona ist angelangt *(Stadtmauer anpinnen)*. Vor ihm liegt die große Stadt Ninive. Drei Tage braucht es, um vom einen Ende zum anderen zu laufen. In der Stadt lebt auch ein König. *(Krone auf die Mauer kleben)*

Jona geht in die Stadt. Laut ruft er: *(Sprechblase ankleben)* „Es sind noch vierzig Tage, so wird Ninive untergehen.“

Was meinst du was geschieht?

„Die Menschen von Ninive glaubten an Gott“, steht in der Bibel. Sie ziehen ihre normale Kleidung aus und tragen Bußgewänder, also ganz einfache Kleidung aus grobem Stoff. Sogar der König hört von Jonas' Botschaft. Auch er legt seinen Purpur ab und trägt die Bußkleidung. *(transparenten Stoff über die Stadt pinnen)*

Er befiehlt, dass die ganze Stadt, Große und Kleine fasten sollen, sogar die Tiere. Alle sollen zu Gott beten. Alle sollen ihre Fehler erkennen, sich ändern und nicht mehr Böses tun. Vielleicht verschont Gott sie dann. Gott merkt, dass die Menschen aus Ninive es ernst meinen und er verschont die Stadt.

Was ist mit Jona? „Ich hab es doch gleich gewusst. Die hören doch tatsächlich auf Gottes Nachricht. Und jetzt werden sie verschont. Das kann doch wohl nicht wahr sein.“ Jona ist sauer. Er geht vor die Stadt und sucht sich einen Platz, von dem aus er alles gut sehen kann. *(Berg anpinnen)* Dort richtet er sich ein. Baut sich eine kleine Hütte. Jona wartet. Er wartet darauf, wie es weitergeht.

Was Jona wohl durch den Kopf geht?

Da lässt Gott eine Pflanze, einen Rizinus, wachsen *(Pflanze aus Pfeifenputzer anpinnen)*.



Groß ist sie und in dieser Hitze bieten ihre Blätter ein Schattendach. Jona genießt es, unter ihr zu sitzen. Er freut sich sehr über die Pflanze.

Am Morgen schickt Gott einen Wurm, der die Pflanze sticht und der Rizinus geht ein. *(Pfeifenputzerpflanze umknicken)*. Als die Sonne aufgeht, schickt Gott dazu noch einen heißen Ostwind. Es ist jetzt heiß und die Sonne sticht Jona auf den Kopf. Er ist zornig. Was hat Gott gemacht! Sein schöner Schatten! Die arme

Pflanze! Ich armer Jona! Am liebsten wäre ich tot.

Da hört Jona wie Gott ihn fragt: „Jona, meinst du, dass du zu Recht zornig bist wegen des Rizinus? Du hast nichts dafür getan, dass der Rizinus hier wächst.“

„Aber sicher! Und mir reicht's! Ich bin so sauer. Was habe ich alles durchmachen müssen und dann – nichts passiert. Und jetzt, mein schöner armer Rizinus – vertrocknet! Ich wäre am liebsten tot.“

Da sagt Gott zu Jona: „Jona, du willst gleich sterben und jammerst, weil die Pflanze eingegangen ist. Du hast sie weder gehegt noch gepflegt. Du hast nichts für sie getan.

Ich sollte aber nicht bekümmert sein um Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts oder links ist, dazu auch viele Tiere?

In der Bibel steht nicht, wie die Geschichte weitergeht. Was meinst du?

(Statt eines Austausches könnten die Kinder eine Fortsetzung malen)

Materialliste

Pinwand, Nadeln, Klebestift, großes Plakat oder beiges Packpapier für die Landschaft, Transparentpapier für Meer und Wellen, Schiff aus Zeitungspapier falten, Fußspuren (evtl. Stempel) für Jonas' Weg nach Ninive, Tonpapier für Jonas' Haus, Stadtmauer und Berg, Goldpapier (oder gelbes Tonpapier) für die Krone, schwarzer Tüll oder Transparent- bzw. Seidenpapier um Ninive zu verhängen, 1-2 grüne Pfeifenputzer für den Rizinus



Liturgische Bausteine

Lieder

Halte zu mir guter Gott (EG 641)

Gott sagt uns immer wieder (Kindergesangbuch 216)

Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen (Kommt, atmet auf 0108)

Jona will nicht nach Ninive (Menschenskinderlieder Bd.2, 67)

Jona, mach dich auf /Asche auf mein Haupt, in: Siegfried Macht, Haus aus Lebendigen Steinen, Strube-Verlag 1999, S. 73);

Manchmal fühl ich mich wie Jona, ebd, S. 74)

Psalm

Möglich wäre Jona 2, 3-10 zu lesen, ohne gleich zu sagen wo dies steht, später kann dann eine Verbindung zur Geschichte hergestellt werden.

Gebet

Gott wir danken dir,
dass du uns so annimmst wie wir sind,
auch da, wo es uns schwer fällt, uns anzunehmen.

Wir danken dir für die Geduld, mit der du dich uns zuwendest, immer wieder aufs Neue.

Wir danken dir, dass wir mit all unseren Gefühlen zu dir kommen dürfen und du uns nicht wegstößt.

Amen



Kreative Bausteine

„Mal-Idee“

Wie könnte es weitergegangen sein?

Eine Landschaft mit Pastellkreiden auf Tonpapier malen. Die Personen und Figuren mit Fingerabdruckbildern (Anregungen siehe Internet) darstellen.

Weitere Ideen

Rückengeschichte zu Jona:

Kirche mit Kinder Bayern, Rückengeschichten Band 2; www.afgshop.de

Viele weitere Gestaltungsideen finden sich in der Kinderbibelwoche Jona – von Angst, Ärger und Wut. www.afgshop.de

Gestaltung eines Jona-Rucksacks

In einem längeren Kindergottesdienst kann ein Jona-Rucksack, der Jonas Weg darstellt, z.B. mit Stoffmalkreide gestaltet werden. Den Rucksack und eine Anleitung zur Gestaltung gibt es hier: www.afgshop.de/jonas-wander-und-mutmachsack-kibiwo-jona.html



Impulse zum Theologisieren

Siehe die kursiv gedruckten Impulse innerhalb der Erzählung.

Ute Christa Todt,
Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern

